

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Karwoche in Luzern

extra

Mit vielfältigen Angeboten feiert die katholische Kirche in Luzern die Karwoche und das Osterfest. [Mittelteil](#)

Dichterwettstreit

Wieso ein erstmals durchgeführter Anlass die Fortschreibung einer Tradition bedeutet. [Seite 2](#)

Die Welt entdecken

Junge Erwachsene haben viele Fragen. Mögliche Antworten finden sie unter anderem in der Vorbereitung auf die Firmung. [Seite 3](#)

genug

Die «u» des diesjährigen Karwochenthemas «genug» sind Einkaufswägelchen, die sich immer mehr füllen. Wann ist genug drin? Grafik: grafikcontainer

Ein ganz einfaches Wort. Ohne Erklärungsbedarf. Und ein Fremdwort. Als hätte man es noch nie gehört. Vielleicht nicht nur fremd, sondern falsch. Weil es *genug* nicht gibt. Weil das Verlangen nie aufhört. Das Verlangen nach anderem, nach mehr. Weil wir nur so in Bewegung bleiben. Weil genug hiesse: sich hinsetzen, die Hände im Schoss, wunschlos glücklich. Was nicht genügt, nicht in einer Welt, in der alles wachsen muss und vieles zugleich abnimmt, vor allem, so scheint es, der Mensch an Verstand.

genug gesehen

Was man nicht sagen sollte. Weil es schon genug gesagt wurde. Tagtäglich hört man es, liest man es, jammert man es einander vor. Dass die Welt ein

beängstigender Ort ist, dass alles immer schlimmer wird, dass wir uns Sorgen machen müssen und uns die Augen zum Wegschauen gegeben sind. Weil wir genug gesehen haben und den Kopf doch schon die ganze Zeit einziehen und uns schämen.

genug wovon?

Niemand soll uns, wie ungezogenen Kindern, auf die Finger klopfen, wenn es uns nach mehr verlangt. Wenn wir, ohne nachzudenken, ins Gestell langen, unsere Schränke füllen, die Boni einstreichen, auf die Seychellen fliegen, einfach so, mal zwischendurch. Weil es dort schön ist. Und warm. Und wir uns doch auch was gönnen dürfen.

Und worum geht es eigentlich? Genug wovon? Schuhen?

Joghurts? Flüchtlingen? Terrorbildern? Autoverkehr? Verantwortung? Sozialhilfeempfängern? Geldsorgen? Stress? E-Mails? Ausreden? Genug im Sinne von «die Nase voll davon», genug im Sinne von Besitzen, oder von Problemen? Im Grunde wissen wir, worum es geht. Was genug meint. Und dass es Sinn machte, in vielen Bereichen Halt zu sagen und es reicht. Lassen wir es dabei. Mehr von allem ist nicht mehr, sondern nicht gut genug. Weil wir etwas anderes wollen. Etwas, wovon es nie genug gibt: Ideen und Fantasie, um zu verändern, was uns allen nicht genügt – die Welt, wie sie ist und wird. Mut, um das, was wir wissen, auch zu tun und die Schuldigen beim Namen zu nennen, wenn nötig auch uns. Einsicht, dass Glück niemals verdient ist und kompensiert gehört.

masslos genug

Ostern aber ist ein Fest der Masslosigkeit. Nicht wegen der Schokolade, sondern weil es nicht akzeptiert, dass der Tod dem Leben ein *Genug* ans Ende setzt.

Silvia Strahm Bernet



Silvia Strahm Bernet ist Theologin.

In Kürze

«Quartierlade» feiert Jubiläum



Freude herrschte über das Jubiläum drei Jahre «Quartierlade Baselstrasse».

pd. Die geschützte Werkstätte «Wärchbrogg» Luzern feierte Anfang März das Jubiläum drei Jahre Quartierladen an der Baselstrasse. Zuvor war der Tante-Emma-Laden während 25 Jahren vom Verein Quartierlädeli geführt worden. Nach der Pensionierung von Initiant Josef Moser hat die Wärchbrogg das Geschäft auf 2012 übernommen. Seither bietet der «Quartierlade Baselstrasse» Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Als Dank für die Treue der Stammkundschaft gab es zum 3-Jahr-Jubiläum am 7. März feine Degustationen von regionalen Lieferanten. Für Roger Lustenberger, Leiter Laden Baselstrasse, war der Tag ein grosser Erfolg: «Das Dankeschön an die Kunden ist gut angekommen. Die Kunden schätzen den persönlichen Kontakt und die Zeit für einen etwas längeren Schwatz.»

Nachfolge von Pfarrer Beat Jung

us. Nach der Demission von Beat Jung (65) als Pfarrer von St. Leodegar per Juli 2015 wurde im vergangenen Sommer eine Kommission eingesetzt, die mit der Vorbereitung der Wahl eines neuen Hofpfarrers beauftragt war. In der Zwischenzeit hat diese Wahlvorbereitungskommission mehrmals getagt. Sie sieht sich nun in der Lage, den an der Pfarrwahl beteiligten Gremien einen Kandidaten für die vakante Stelle vorzuschlagen. Ein Anhörungsrecht haben zunächst die Chorherren des Stifts St. Leodegar, dessen Mitglied der Pfarrer von St. Leodegar von Amtes wegen ist. Anschliessend beantragt die Bistumsregionalleitung beim Luzerner Regierungsrat die Wahl des Kandidaten. Nach erfolgter Wahl kann der Gewählte vom Bischof zum Pfarrer und Chorherrn von St. Leodegar ernannt werden. Anstellende Instanz ist die Kirchgemeinde. Der Name des neuen Pfarrers von St. Leodegar wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Eine Tradition setzt sich fort

dl. Am *Poetry Slam* in der Peterskapelle stellten sich junge Dichter dem Urteil des Publikums. Damit wurde eine alte Tradition auf besondere Weise neu belebt. Die poetischen Texte offenbarten zahlreiche Bezüge zu Kirche und Religion.

Seit alters dient die Luzerner Peterskapelle nebst ihrer ureigenen Funktion als Gottesdienort auch als Versammlungsraum. Hier wurde öffentlich diskutiert, beraten und wurden sogar Eide geschworen. Seit dem 14. Jahrhundert versammelte sich in der Peterskapelle nachweislich das Priesterkapitel der vier Waldstätte. 1483 verteilte man hier in Weise die berühmte Burgunder Beute aus dem Kampf gegen Karl den Kühnen. Dass in der Kapelle wie in anderen Gotteshäusern öffentliche Urkunden ausgestellt wurden, ist seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bezeugt. Dass nun am 10. März in diesem historischen Gebäude ein Dichterwettbewerb abgehalten wurde, entspricht voll und ganz der Tradition der Kapelle als Raum des öffentlichen Diskurses. Sicher dürfte es auch bei den früher hier abgehaltenen Bürgerversammlungen zum einen oder anderen hitzigen Wortgefecht gekommen sein.

Publikum kürt den Sieger

Wer an diesem Dienstagabend kurz nach sieben auf seinem Gang durch die Luzerner Altstadt an der Peterskapelle vor-



Der Slam-poet Frank Klötgen während seines Vortrags in der Peterskapelle.

Foto: D. Lay



Die Peterskapelle, für einmal aus einer ungewohnten Perspektive. Foto: F. Flohr

beikam, schaute sicher zweimal hin: Denn vor dem Eingangportal bildete sich eine lange Schlange meist jüngerer Menschen, die offensichtlich in das Gotteshaus wollten. Ein eher seltenes Bild.

Grund für den Andrang war der Poetry Slam, den die Loge Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern veranstaltete. Bei einem Poetry Slam handelt es sich um einen literarischen Vortragswettbewerb, bei dem meist junge Dichterinnen und Dichter ihre Werke vortragen und das Publikum eine Siegerin oder einen Sieger kürt.

Slammer ohne Berührungsgänge

Dennoch hatte man zu Beginn vor allem auf Seiten des Publikums das Gefühl, dass es sich aus Respekt vor dem Ort etwas zurückhielt mit Applaus und Begeisterungsausbrüchen. Die Moderatorin Hazel Brugger wie auch die Slammerinnen und Slammer, die im K.-o.-System um den Einzug ins Finale kämpften, hielten

sich dagegen von Anfang an sowohl thematisch als auch vortragstechnisch nicht zurück, so dass der Slam trotz dem speziellen Ambiente seinen gewohnten Gang nahm und alle Schattierungen dieses neuen literarischen Genres bot: Es gab comedyhafte Beiträge, die mit dem Schildern von Alltagssituationen Lacher ernteten. Andere wiederum, wie jener des Luzerners Fabio Pleisch, wiesen durch Rhythmus und Reime einen starken Bezug zum Rap auf. Neben lauten und schrillen Auftritten gab es auch solche, die in ruhigeren Tönen und mit fast schon pathetischen Wortgebilden Themen wie Trennung (Wehwalt Koslovsky) oder das Verhältnis zur Mutter (Daniela Dill) thematisierten.

Interessanterweise konnte man – durch den speziellen Ort sensibilisiert – feststellen, dass einige der vorgetragenen Texte einen Bezug zu Kirche und Religion aufwiesen, auch wenn sie nicht extra für diesen Abend geschrieben wurden: So bot etwa Valerio Moser eine musikalische Schöpfungsgeschichte dar, bei der zum Schluss Gottes Sohn auf die Erde herabsteigt.

Im Finaldurchgang der Veranstaltung, die durch den Nachchor des Jugendchors St. Anton · St. Michael musikalisch untermalt wurde, traten die Sieger der Vorrunden-Duelle nochmals mit neuen Texten gegeneinander an. Man erhielt so nochmals einen Einblick in Angelegenheiten wie die Suche nach einem WG-Zimmer oder das Wesen von Backpackern. Gewonnen wurde der Slam zum Schluss vom aus Deutschland angereisten Thomas Spitzer.

Jugendliche entdecken die Welt

Wenn sich heute junge Erwachsene firmen lassen, haben sie viele Fragen: zur Welt, zum Leben, zum Glauben oder zu sich selbst. Mögliche Antworten finden sie in vielseitigen Veranstaltungen zur Firmvorbereitung, so auch solche, die wahlweise und in kleinen Gruppen besucht werden. Was genau ist dieses «Wahlangebot»?

Konzertluft schnuppern im KKL oder sich an einem Filmabend mit dem Thema Tod auseinandersetzen? Das können junge Erwachsene aus der Stadt Luzern auf dem Weg zur Firmung. Ein Teil der Vorbereitung besteht aus Kursen in den Pfarreien. Daneben gibt es gesamtstädtische Angebote, aus denen die Firmandinnen und Firmanden zwei auswählen. Die einen entscheiden sich für eine Podiumsdiskussion zu einer bevorstehenden Abstimmung, andere tauchen ein in die Stille einer Zenmeditation oder trainieren das Taktgefühl in einem Musik- und Rhythmus-Workshop. Alle wählen aus, was ihren persönlichen Interessen entspricht. Was aber sagen die jungen Erwachsenen selbst zu den Wahlangeboten, an denen sie mitgemacht haben?

Schneeschuhwanderung

Sich von der Stille der Landschaft verzaubern lassen, Tierspuren entdecken und ein Zmittag am Feuer im Schnee – der Schneeschuh-Tag über der Nebelgrenze hat die Firmandinnen und Firmanden auf vielfältige Weise ihren Horizont erweitern lassen und sie gestärkt.

Mirko Kühne: «Es war ein sehr lustiger, abwechslungsreicher und lehrreicher Tag im Schnee. Ich habe viel Neues über die Natur erfahren und durfte unvergessliche Ausblicke geniessen.»



Mirko Kühne (links) erlebte mit Kolleginnen und Kollegen einen abwechslungsreichen und lehrreichen Tag im Schnee.

Klangschalenmassage

Dass der Klang im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut gehen kann, das konnten Firmandinnen und Firmanden bei einer Klangschalen-Massage selber erleben.

Sarah Hofer: «Es war ein sehr schöner Abend, der uns allen völlig neue Einblicke in uns selbst und in die Welt der Klangschalen ermöglichte. Viele von uns erreichten mittels der Klangschalenmassage einen Entspannungszustand, wie wir es nicht für möglich gehalten hätten. Es war sehr interessant.»

Konzertluft schnuppern im KKL

Hinter die Kulissen schauen und Konzertluft schnuppern konnten Firmandinnen und Firmanden im November im KKL im Rahmen des Jahreskonzertes des Chors der Nationen. Dabei gab es auch Gelegenheit, mit den Sängerinnen und Sängern aus unterschiedlichsten Kulturen ins Gespräch zu kommen.

Michele Woodtli: «Die vielen Menschen im KKL haben mich beeindruckt. Die tanzenden Sängerinnen und Sänger zu Beginn des Konzertes brachten eine Lockerheit ins KKL, die ich nicht erwartet hätte. Gefallen haben mir die Lieder aus den verschiedenen Kulturen, besonders auch der Trommler am Schluss. Alle haben mit viel Herzblut gesungen, man spürte ihre Leidenschaft.



Michele Woodtli.

Wenn ich diesen Anlass in Verbindung mit der Firmung und der Kirche bringe, freut mich vor allem die Offenheit, die ich gegenüber anderen Kulturen und Religionen erfahren habe. Diese Fröhlichkeit in den gehörten Liedern empfinde ich als gelebten Glauben, als Verbundenheit mit Gott.»

Sans-Papiers

Was ist Heimat? Wo sind unsere Wurzeln? Regula Erazo, die Leiterin der Beratungsstelle für Sans-Papiers in Luzern, erzählte von ihrer Arbeit mit Menschen,



Sarah Hofer und Manuel Stadelmann bei der Klangschalenmassage. Foto: E. Hämmerle

die enturzelt sind und sich bemühen, eine einfache Existenz – mitten unter uns – aufzubauen. Nachdenklich und betroffen machten die Geschichten dieser Menschen und sie haben die Firmanden/innen angeregt, sich mit den eigenen Wurzeln und ihrem Verständnis von Heimat auseinanderzusetzen. «Heute Abend ist uns bewusst geworden: Hinter jedem Sans Papiers verbirgt sich ein Schicksal – eine Geschichte, eine eigene Identität.» ... «Bei der ganzen Diskussion um Sans Papiers gibt es nicht nur eine rechtliche sondern immer auch eine menschliche Ebene – und davon hat uns Regula Erazo erzählt.»

Ranftreffen

Zusammen mit mehreren 100 Jugendlichen aus der ganzen Deutschschweiz nahmen auch einige Firmandinnen und Firmanden der Stadt Luzern am Ranfttreffen teil. Im Dunkeln unterwegs sein, verschiedenste Ateliers besuchen und dabei Geschichten hören, diskutieren, eine Kletterwand erklimmen oder sich an einen Volkstanz wagen – all dies gehört zum Ranfttreffen. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt, mit Suppe, Brot und einer Schoggibanane. Gestärkt und bestärkt vom Weg und den Erlebnissen unterwegs stiegen kurz vor 2 Uhr in der Nacht



Chiara Küchler.

alle gemeinsam in den Ranft hinunter zum Höhepunkt: Eine «schön-schlichte» Feier mit Bischof Markus Büchel. Die ganze Ranftschlucht war von einem Kerzenmeer erhellt.

Chiara Küchler: «Das Ranfttreffen war sehr aussergewöhnlich und für mich unvergesslich. Es ist speziell, jede und jeder sollte es einmal erlebt haben, um mitreden zu können!»

Podium zur Abstimmung

Sich zu den Themen einer bevorstehenden Abstimmung eine eigene Meinung bilden oder die vorhandene Ansicht festigen, seinen Standpunkt kundtun und angehört werden? Dies konnten Firmandinnen und Firmanden zusammen mit Jungpolitikern aller Jungparteien zu den Themen «Abschaffung der Pauschalbesteuerung» und «Ecopop» im letzten November.



Ellen Wagner.

Ellen Wagner: «Ich fand die Diskussion spannend und lebendig. Es half mir, mich in der Politik zu positionieren. Ich wurde angeregt, mir eine eigene Meinung zu bilden. Für mich war es wie ein Vorgesmack auf das Erwachsenenleben. Ich merkte, dass ich nun Verantwortung für mich und mein Land übernehmen muss.»

In Kürze

Wurde das Haus Jesu gefunden?



Gruft, die zum Haus gehört, in dem Jesus gelebt haben soll. Foto: reading.ac.uk

pd. kath.ch. Britische Archäologen sind der Ansicht, das Elternhaus Jesu gefunden zu haben. Beweise dafür gäbe es zwar keine, jedoch eine Reihe von Indizien. Die Mauern aus dem ersten Jahrhundert befinden sich im Untergeschoss eines Klosters in Nazareth. Der Haupt Hinweis, dass es sich um das Haus Jesu handelt, ist mit seinem Fundort verbunden. Die Archäologen haben festgestellt, dass über die Fundamente des Hauses eine byzantinische Kirche errichtet worden war. Das entspricht einem Text aus dem siebten Jahrhundert, der von einer Kirche in Nazareth berichtet, die über das Elternhaus Jesu gebaut worden sei. Vor Ort entdeckte Gegenstände wiesen ebenfalls darauf hin, dass hier eine jüdische Familie gelebt hatte.

Eine Illustrierte über den Papst



Titelseite der ersten Ausgabe der Illustrierten «Mein Papst».

kpa. kath.ch. «Mein Papst» heisst die erste deutschsprachige Illustrierte, die ganz Papst Franziskus gewidmet ist. Sie erschien am 18. März mit einer Startauflage von 250 000 Exemplaren und beinhaltet Reportagen, Rätselseiten oder Haushalttribünen. Das Heft, das monatlich auf 72 Seiten über Alltägliches und Besonderes aus dem Leben von Papst Franziskus berichtet wird, orientiert sich am italienischen Pendant «Il mio Papa», das dort sogar als Wochenzeitschrift erscheint. «Es geht darum, Papst Franziskus als Menschen authentisch darzustellen, also volksnah und bescheiden», sagt Chefredaktorin Karin Grassl. «Mein Papst» ist auch in der Schweiz für 2.90 Franken an Kiosken erhältlich.

Ein syrisches Schicksal

Vier Jahre nach den ersten Protesten gegen das Assad-Regime ist die Zahl der syrischen Flüchtlinge auf fast vier Millionen angewachsen. Wie schwierig ihre Lage ist, zeigt das Beispiel von Najwa Al Hamad*. Die Mutter von drei Kindern lebt in Jordanien und wird von Caritas unterstützt.

Unser Begleiter von der jordanischen Caritas, der sich seit 20 Jahren für Flüchtlinge engagiert, bereitet uns auf den Besuch vor: «Diese Frau hat ein unglaublich schweres Schicksal. Als ich sie das erste Mal traf, kamen mir die Tränen.» Umso überraschter sind wir darüber, wie herzlich uns die 32-jährige Mutter begrüsst. Ihr Blick drückt Kraft und Zuversicht aus, doch bald wird klar, dass ihr Schicksal wenig Anlass dazu gibt. Der Junge, den sie liebevoll auf den Armen trägt, ist ihr Erstgeborener. Wieso Souad mit elf nur so gross ist wie ein Zweijähriger, weiss seine Mutter nicht. Sie weiss nur, dass er ständig Atemnot hat, weder gehen noch sprechen kann und offensichtlich unter Schmerzen leidet. Legt sie ihn für kurze Zeit hin, beginnt er zu weinen.

Schwierige Zustände im Lager

Najwa stammt aus Deraa, jener Stadt nahe der jordanischen Grenze, in der vor vier Jahren die ersten Proteste gegen das syrische Regime aufflammten. Lange ist sie trotz der Repressionen geblieben, aber dann zerstörten Mörser ihr Haus, und es blieb ihr keine andere Wahl, als ins benachbarte Jordanien zu flüchten. Sie landete im Lager Zaatari, das 80 000 Flüchtlinge beherbergt. «Hier konnte ich mit meinem kranken Kind nicht bleiben, es gibt keine Privatsphäre und schlechte Hygiene», erzählt sie. Wer eine Chance hat, das Lager zu verlassen, nutzt sie. Heute wohnt Najwa zusammen mit ihren beiden Schwestern in einem Haus mit drei Zimmern und einer Küche. 18 Personen leben hier.



Najwa Al Hamad (32) mit ihrem Sohn Souad (11) ist aus Syrien nach Jordanien geflohen und kämpft hier um ihre Existenz. Foto: Stefan Gribi, Caritas

«Es wird alles gut», sagte er

Die drei Schwestern sind auf sich gestellt. Ein Ehemann ist umgekommen, ein anderer ist an einer schweren Hepatitis erkrankt. «Mein Mann ist in Syrien geblieben. Ich weiss nicht, ob er noch lebt. Vor drei Monaten habe ich mit ihm telefoniert. «Es wird alles gut», sagte er. Ich hatte den Eindruck, dass er nicht frei sprechen konnte», sagt sie mit Tränen in den Augen.

Najwas zehnjähriger Sohn Hamza besucht einen Einschulungskurs der Caritas, seine neunjährige Schwester Bushra möchte gerne in die öffentliche Schule. Ein nächster Einschreibetermin ist aber erst im Sommer. Bis dahin muss sie zu Hause bleiben. «Mein Sohn macht mir Sorgen. Seit wir fliehen mussten, schlägt er seine Schwester und andere Kinder ohne Grund. Ich kann nichts dagegen tun. Er hat psychische Probleme», sagt Najwa.

Immer weniger Hilfe

Die Weltgemeinschaft und der jordanische Staat beginnen, die Unterstützung für die Flüchtlinge zu kürzen. Kürz-

lich hat das Welternährungsprogramm den Betrag der Gutscheine, mit denen Flüchtlinge Lebensmittel kaufen können, halbiert. Eine Behandlung beim Arzt kostet neu eine Grundgebühr. Für Najwa ist dies wie für Hunderttausende andere eine weitere Katastrophe: «Wir haben gar nichts.» Caritas Jordanien lindert die Not, indem sie der Familie für sechs Monate Lebensmittelgutscheine abgibt sowie Beiträge an die Miete und an die Behandlung von Souad leistet. «Wenn der Konflikt vorbei ist, möchte ich nach Syrien zurück», sagt Najwa. Aber alles deutet darauf hin, dass dies noch sehr lange dauern könnte.

Stefan Gribi, Caritas

* Alle Namen zum Schutz der Betroffenen geändert

Hilfe für syrische Flüchtlinge

Caritas Schweiz unterstützt syrische Flüchtlinge in Jordanien, im Libanon und im Irak. Um diese Hilfe weiterführen zu können, ruft Caritas zu Ostern zum Spenden auf. Jede Spende auf das Postkonto 60-7000-4 hilft, die Not der syrischen Flüchtlinge zu lindern.

Randbemerkungen eines Synoden-Dinosauriers

Regelmässig treffen sich in Rom die Bischöfe aus aller Welt, um über bestimmte Themen zu beraten. Die nächste dieser Bischofssynoden steht im kommenden Herbst an, auf der Traktandenliste stehen Ehe, Familie und Partnerschaft. Bereits im letzten Jahr haben die Bischöfe in einer vorbereitenden Sitzung das Thema diskutiert. Dabei habe sich einiges zu früheren Synoden geändert, stellt der Kapuziner Walter Ludin fest, der die Bischofssynoden in Rom als Journalist seit Jahren aufmerksam mitverfolgt. Die letzte Versammlung hat in Ludin Erinnerungen wachgerufen, von denen er hier berichtet.

Der Dubliner Erzbischof Diarmuid Martin, ein alter Bekannter von mir, bemerkte nach der vorbereitenden Familiensynode vom letzten Herbst: «Auch in dieser Synode haben wir Familien zugehört, und es war ein bemerkenswerter Unterschied zu ähnlichen früheren Versammlungen zu hören.» Und ich erinnere mich: 1980 wurde ebenfalls das Thema «Ehe und Familie» behandelt. In der Audienz-Aula gab es einen Event mit persönlichen Zeugnissen von Laien. Es waren alle «Heilige»: das Paar, das fast ein Dutzend Kinder adoptiert hatte; die Witwe, die in einem Slum ihre Kinder-schar vorbildlich erzog; das Paar, das unter Einsatz aller seiner Kräfte die «natürliche» Empfängnisverhütung propagierte.

Mein damaliges Fazit: «Es herrschte Einigkeit wie auf einem Parteitag kurz vor den Wahlen.» Und nun diesen Herbst der «bemerkenswerte Unterschied»: So erzählte ein Paar in aller Offenheit, wie herrlich es die sexuellen Begegnungen erfährt. Ausserdem sei ihr Sohn homosexuell und bleibe doch ihr Sohn.



Die Bischöfe müssen mit Gott den «Schrei des Volkes» hören. Papst Franziskus beim Gebet für die Bischofssynode. Foto: Diözese Linz

Amtssprache Latein

Erstmals war Latein nicht mehr eine der offiziellen Sprachen. Ich erinnere mich: Während einer früheren Synode wurde in Radio Vatikan die Frage nach der Bedeutung des Latein in der damaligen Kirche gestellt. Der «Briefkastenonkel», ein junger, etwas schräger Jesuit, liess ein Loblied auf die Sprache Caesars vom Stapel. Und rief begeistert ins Mikrofon: «Stellen Sie sich vor: Latein ist eine der offiziellen Sprache der laufenden Bischofssynode!» Er verschwieg, dass von den rund 200 Teilnehmern ganze zwei Latein gesprochen hatten.

Freie Rede?

Bekanntlich betonte Papst Franziskus, alle «Synodenväter» dürften frei reden – «ohne dass ihnen gleich Kardinal Müller auf den Leib rückt». Früher gab es zwar keinen grossen Müller, aber nicht wenige kleiner Müllers. So manche Redner mussten dies in den Kleingruppen, den berühmten «circuli minores» erfahren, in denen jeweils ein einflussreicher Kurienkardinal sass. Manch ein Votant wurde beispielsweise mit der Bemerkung zurechtgewiesen, der «Heilige Vater» habe an einer solchen Meinung gar keine Freude.

Oder ich erinnere mich an die erste «Synode für Europa» (1991). Der ostdeutsche Weihbischof Norbert Werbs hatte es gewagt, die sattsam bekannten heissen Eisen zur Diskussion zu stellen. Einer von uns Journalisten machte ihn an einer Medienkonferenz darauf auf-



Aus diesem Blickwinkel sah Papst Franziskus die Beratungen der Bischofssynode zum Thema Ehe und Familie im vergangenen Herbst. Foto: The Huffington Post

merksam, mit seiner Offenheit werde er nie Diözesanbischof. Dies wolle er ja nicht werden, antwortete er gelassen. Er musste tags darauf die Erklärung abgeben, er habe seine Postulate «eigentlich nicht so gemeint...». Und er blieb bis heute Weihbischof!

Falsche Erwartungen

Jeder von uns Journalisten machte und macht sich im Vorfeld einer Synode Vorstellungen vom Ablauf der Beratungen. Oft kommt es anders, als man denkt. Vor der ersten Synode für Afrika (1994) erwartete kaum jemand eine offene Diskussion. Denn erstens seien die afrikanischen Bischöfe vorwiegend konservativ. Zweitens seien sie abhängig von den Geldern aus Rom. Vom ersten Tag an durften wir jedoch offene, ja zuweilen freche Voten vermelden.

Vor der neuesten Synode hiess es vielfach, «die pastorale schwierige Situation» der geschiedenen Wiederverheirate-

ten sei bloss ein Problem der Europäer. Wie dann die Presagentur Kipa melden konnte, kamen von den Rednern zu diesem Thema weniger als die Hälfte aus Europa.

Arbeitstherapie?

Kritische Beobachter rügten das Verfahren bei den vorherigen Synoden als höchst ineffizient – was beabsichtigt sei. Während den zwei ersten Wochen mussten sich die Synodenväter darauf beschränken, zu Hause vorbereitete Statements abzulesen, sodass eine Diskussion verhindert wurde. «Blosse Arbeitstherapie», spotteten wir. Diesmal war es anders. Vom ersten Tag an konnten die Teilnehmer frei reden und auf die Voten der Vorredner eingehen. Auch hier zeigte sich der neue Stil des Vatikans. Ich bin versucht, für die nächste Synode wieder nach Rom zu fahren. Übrigens: Ich, dem «antirömischer» Affekt vorgeworfen war, liebe diese Stadt.

Walter Ludin

Gottesdienste

Samstag, 28. März

18.00 Eucharistiefeier mit Palmsegnung
Kirche St. Anton

Palmsonntag, 29. März

10.30 Gemeinsamer Familiengottesdienst mit Palmsegnung und Eucharistiefeier, Kirche St. Michael, feierlicher Einzug, Gestaltung: David Pfammatter, Rosmarie Stocker und Kinderfeierteam
Orgel: Peter Heggli, Kollekte: Einzug des Fastenopfers, anschliessend Sonntagskaffee und Kinderapéro

19.00 Versöhnungsfeier Kirche St. Michael
Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Peter Heggli

Mittwoch, 1. April

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton
Gottesdienst der Frauengemeinschaft mit anschliessendem Frühstück

14.00 Versöhnungsfeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Samuel Staffelbach

Hoher Donnerstag, 2. April

20.00 Abendmahlsfeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Kurt Felder

Anschliessend Zusammensein bei Brot und Wein im Pfarreisaal St. Anton

21.00–07.00 «Wachet und betet», Möglichkeit zur Stille vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, Kapelle St. Anton

Karfreitag, 3. April

10.00 Kinderkreuzweg, Beginn Kapelle St. Anton

15.00 Karfreitagssliturgie, Kirche St. Michael, Gestaltung: Dominika Notter
Pantomime: Marcel Ziegler

Musik: Samuel Staffelbach

20.00 Karfreitagskonzert mit dem Kinder- und Jugendchor St. Anton • St. Michael, Kirche St. Anton

Karsamstag, 4. April

10.00–11.00 Beichtgelegenheit, Reto Kaufmann, Kirche St. Anton

21.00 Auferstehungsfeier, Kirche St. Anton, Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Kurt Felder

Anschliessend Eiertütschen

Ostersonntag, 5. April

10.30 gemeinsamer Festgottesdienst
Kirche St. Michael

Gestaltung: Pia Brüniger

Musik: Der Antonius-Chor singt die Messe in G-Dur von Franz Schubert mit Streichquartett und Sopran: Daniela Eaton; Tenor: Michael Schaub; Bass: Soon-kee Woo; Orgel: Samuel Staffelbach, Leitung: Sarah Nyffeler

Ein heiliges Spiel

Die Kar- und Ostertage laden ein, unser Leben mit dem Weg Jesu zu verbinden.



Fotocollage: Reto Kaufmann

Nach den Wochen der Fastenzeit treten wir ein in die Tage der Karwoche und von Ostern. Der Wechsel von Freude und Trauer, inniger Gemeinschaft und Verlassenheit, Tod und Leben, Dunkel und Licht prägen diese eindrücklich-dramatischen Tage. Gefühle und Erfahrungen können oft nur schwer in Worte gefasst werden. Vielleicht gerade darum feiern wir diese Grundwahrheiten unseres Glaubens und unseres Lebens in verschiedenen Formen – quasi als «Heiliges Spiel».

Heilige Tage – heiliges Spiel

Den Einzug in Jerusalem am Palmsonntag mit Palmzweigen in den Händen, jubelnd und voller Hoffnung; das Letzte Abendmahl in ruhig-feierlicher Stimmung mit anschliessendem besinnlichem Beisammensein; das Leiden und der Tod am Kreuz, wenn alle Hoffnungen zerbrechen und die Sprachlosigkeit den Raum ausfüllt; das neue Leben in der Auferstehung, wenn Feuer und Licht das Dunkel der Nacht erhellen.

Der Weg des Menschen – der Weg Jesu
Es sind Stimmungen, Klänge, äussere und innere Bilder,

die ausdrücken, was eigentlich nicht gesagt werden kann. Wir gehen den Weg Jesu mit, in dem Gott selber in die tiefsten Abgründe und höchsten Höhen der menschlichen Wirklichkeit eintaucht. Eigene Erfahrungen und mediale Bilder dieser Welt verbinden wir mit dieser Realität.

Hoffnung auf Leben

Damit bleibt das Geschehen der Kar- und Ostertage nicht nur «Heiliges Spiel», sondern lässt die Erfahrungen unseres Lebens und dieser Welt einschwingen in den Weg, den Christus selber gegangen ist. Das Ziel unseres Lebens und dieser Welt ist und bleibt Ostern – die Verheissung des Lebens und die Hoffnung auf mehr.

Reto Kaufmann



Marcel Ziegler stellt in der Karfreitagssliturgie die Leidensgeschichte pantomimisch dar. Angaben in der Spalte rechts.

Bild: zvg

Pfarreiagenda

Fastensuppe

Wir laden ein am Freitag, 27. März, 12.00, Pfarreisaal, St. Michael
Mit Verkauf durch die Liserfrauen

Kinder-/Jugendchor St. Anton • St. Michael

Sturm um Pilatus – Passionsspiel

Freitag, 27. März, 19.00,
Samstag, 28. März, 16.30 und 19.15,
Pfarreisaal St. Anton

Kinder und Jugendliche des Kinder- und Jugendchors erzählen die Geschichte rund um Pilatus – Pilatus als Berg und Pilatus als Person. Die Aufführungen sind untermauert mit Musik aus barocken Passionen, Songs aus Jesus Christ Superstar und mit anderen Liedern. Eintritt frei, Kollekte.
Regie und Konzept: Walti Mathis; Musik: Thomas Walpen; Regieassistent: Serena Notter; Klavier: Samuel Staffelbach

Palmbaum binden

Samstag, 28. März, 9.00–11.30, Pfarreisaal St. Michael

Für Gross und Klein, die sich an einem selbstgebundenen Palmbaum/-strauss zu Hause erfreuen. Kinder bitte in Begleitung eines Erwachsenen (ohne Anmeldung). Mitnehmen: Gartenhandschuhe, Baumschere. Wenn vorhanden: Stecken, Draht, kleine Äpfel, Bänder. Dies kann auch gegen einen Unkostenbeitrag bei uns bezogen werden. Ein Znüni wird offeriert.

Kinderkreuzweg

Freitag, 3. April, 10.00, Beginn vor der Kirche St. Anton

Gemeinsam, singend und betend, mit kurzen Texten und Symbolen wollen wir den Weg von Jesus bis zu seiner Auferstehung erleben. Für Kinder bis 3. Klasse mit Begleitperson.

Karfreitagssliturgie

3. April, 15.00, Kirche St. Michael

Die Leidensgeschichte – pantomimisch und musikalisch dargestellt – ermöglicht ein besonderes, eindrückliches Glaubenserlebnis. Wir laden Sie ein, zur Kreuzverehrung eine Blume mitzubringen.

Kinder- und Jugendchor

Karfreitagskonzert

3. April, 20.00, Kirche St. Anton

Popsongs, Taizé-Lieder und Text-Impulse zum Thema «Face to Face». Leitung: Thomas Walpen und Burghard Förster. Klavier: Samuel Staffelbach

Gottesdienste

Fortsetzung (Ostersonntag)

Kollekte: Christen im Heiligen Land
Anschliessend Apéro mit Eiertütschen

Ostermontag, 6. April

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton
Gestaltung: Reto Kaufmann
Orgel: Fred Gassmann

Gottesdienste Albaner-Mission

Hoher Donnerstag, 2. April, 20.00

Abendmahlsfeier, Unterkirche St. Michael

Karfreitag, 3. April, 18.00

Karfreitagsliturgie, Kirche St. Michael, an-

anschliessend Anbetung in der Unterkirche

Karsamstag, 4. April, 21.00

Osternachtfeier, Kirche St. Michael

Werktagsgottesdienste

Freitag, 27. März

18.00 Eucharistiefeier Kapelle Matthof

Dienstag, 31. März und 7. April

9.00 Eucharistiefeier Kapelle Matthof

Dienstag, 31. März

19.00 Eucharistiefeier Unterkirche

St. Michael,

Mittwoch, 8. April

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft

Besuch des Luzerner Theaters

Donnerstag, 23. April, 16.50, Foyer

Luzerner Theater

Wir besichtigen die Schneiderei, Maske,

Requisiten, den Zuschauerraum, die

Unterbühne, Garderoben und Bühne.

Besichtigung circa eine Stunde. Kosten:

15–17 Franken.

Anmelden bis 9. April an Ruth Lischer,

041 360 84 64, ruth.lischer@gmx.ch

(Teilnehmerzahl ist beschränkt)

Regelmässige Angebote

St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 27. März, 19.00, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 2. April, 9.30, kleiner Saal

St. Michael

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstag, 26. März, 19.00/19.30,

Kirche St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 1. April, 14.00, Pfarreiheim

Pfarreinachrichten

Unsere Taufkinder

1. März: Andrin Daniel Sommer; 7. März:

Ilaya Bencio; 8. März: Erin Lucia Rivera;

15. März: Miuccia Abate

Kollekten Dezember–Februar

St. Anton und St. Michael

Wochenendkollekten Fr. 15 148.75

Beerdigungskollekten Fr. 5 074.35

Total Fr. 20 223.10

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Im Herbst 2015

Gottesdienst im Zirkuszelt



Dieses Jahr kommt der Circus Monti erst

im Spätherbst nach Luzern. Deshalb

wird der Gottesdienst mit der Zirkus-

familie nicht im Frühling, sondern erst

am 15. November, stattfinden.

Unsere Verstorbenen

26. Februar: Felix Distel-Matter, vorher

Sternmattstrasse 61; 1. März: Elisabeth

Saner-Franzen, Kellerstrasse 29;

2. März: Barbara Häfliger-Lang, vorher

Primelweg 7; 4. März: Antoinette Müller-

Wyss, vorher Schönbühlring 4; 10. März:

Josef Hofmann-Wolf, Grüneggstrasse 30

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern

Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01

E-Mail: st.anton@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,

14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern

Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01

E-Mail: st.michael@kathluzern.ch

Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Palmsonntag, 29. März

Predigt: Walter Bühlmann

Kollekte für das Fastenopfer

17.00 Musik: Motetten der Französische

Romantik; Ausführende: Luzerner

Sängerknaben; Mutsumi Ueno, Orgel;

Eberhard Rex, Leitung

Hoher Donnerstag, 2. April

Predigt: Professor Adrian Loretan

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

17.30 Choralamt mit der Choralschola

St. Michael Zug; Eva Brandazza, Orgel;

Marco Brandazza, Leitung

Karfreitag, 3. April

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

10.00 Bussfeier

Stephan Leimgruber

15.00 Liturgie am Karfreitag

Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ

Musik: Michel-Richard Delalande,

Leçons de Ténèbres; Ausführende: Mar-

tina Gfeller, Sopran; Instrumentalisten

des Collegium Musicum Luzern

19.30 Meditation am Karfreitag

Musik: César Franck, Die Sieben Worte

Jesu am Kreuz; Maurice Durufé, aus

«Vier Motetten» op. 10; Ausführende:

Solisten der Hochschule Luzern, Vokal-

ensemble und Orchester des Collegium

Musicum Luzern; Pascal Mayer, Leitung;

P. Hansruedi Kleiber SJ, Meditation; Kol-

lekte

Karsamstag, 4. April

7.00 keine Eucharistiefeier

21.00 Osternachtfeier

Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ

Musik: Marc-Antoine Charpentier,

Messe pour le Samedi de Pâques H8

Ausführende: Solisten der Hochschule

Luzern; Instrumentalisten des Collegium

Musicum Luzern; Pascal Mayer, Leitung

Ostersonntag, 5. April

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ

Kollekte für die Kirchenmusik

10.00 Musik: Werke für Trompete und

Orgel

17.00 Musik: Charles Gounod, Messe

solennelle; Ausführende: Maria

C. Schmid, Sopran; Hans-Jürg Ricken-

bacher, Tenor; Peter Brechbühler, Bass;

Luzerner Kantorei; Chor und Orchester

des Collegium Musicum Luzern; Pascal

Mayer, Leitung

Ostermontag, 6. April

9.00 Eucharistiefeier (keine Predigt)

17.00 keine Eucharistiefeier



Das Kruzifix in der Sakristei der Jesuitenkirche hing bis vor wenigen Jahren im Luzerner Kantonsratsaal.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;

Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;

Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,

6005 Luzern

Telefon: 041 240 31 33

E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch

Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /

DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):

Anita Haas, Telefon und Fax:

041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79

E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch

Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch

Sakristei: Sakristan Markus Hermann,

Telefon 079 275 43 18

Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,

www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Palmsonntag, 29. März

10.30 Kommunionfeier mit Palmweihe
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer, Pia Weingartner

Musik: Spring String Quartet; Anica Defuns, Gesang; Beat Heimgartner, Orgel
Kollekte: Einzug der Fastenopfertäschli
Anschliessend Risotto-Essen im Würzenbachsaal mit der Gruppe «udh»
19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Hoher Donnerstag, 2. April

10.30 Abendmahlsfeier mit Erstkommunionkindern; Gestaltung: Eva Hämmerle, Pia Weingartner
Musik: Spring String Quartet; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: SolidarMed

Karfreitag, 3. April

15.00 Karfreitagliturgie
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Musik: Spring String Quartet, Johanneschor, Beat Heimgartner, Orgel
Kollekte: Heiliglandopfer

Karsamstag, 4. April

20.30 Osternachtfeier; Gestaltung: Alois Metz; Musik: Spring String Quartet, Beat Heimgartner, Orgel
Verkauf von Heimosterkerzen

Ostersonntag, 5. April

10.30 Festgottesdienst; Gestaltung: Alois Metz; Musik: Spring String Quartet, Johanneschor, Beat Heimgartner; Orgel
Kollekte: Verein Pro Maua
Verkauf von Heimosterkerzen

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Jeden Freitag, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 31. März, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Clemens Bucher, 79 Jahre, Seefeldstrasse 9; Edith Jucker-Sievi, 82 Jahre, Kapuzinerweg 43; Ursula Buhofer, 86 Jahre, Bellerivestrasse 16

In 7 Tagen kann viel passieren

Als «Superheld» zieht Jesus in Jerusalem ein – als Schwerverbrecher stirbt er vor den Toren Jerusalems am Kreuz ... und dann?



Lichtbrechung Gottes.

Foto: Caroline Lauscher

Diese Erzählungen von dem Zimmermann Jesus aus Nazareth finde ich unglaublich spannend. Warum geht er eigentlich genau zu dieser Zeit nach Jerusalem? Pessach steht bevor und Tausende von Pilgern strömen in eines der grössten religiösen Machtzentren der damaligen Zeit. Ihm

ist doch die Gefahr bewusst, und er weiss, dass es tödlich enden kann. Es wird von Jubelrufen beim Einzug berichtet: Hosianna unserem neuen König! Warum diese impulsive Euphorie der Menschenmenge? Von einem Abendessen unter seinen engsten Kollegen wird berichtet, wo er sich verabschiedet. Keiner von ihnen versteht. Verrat von einem Freund. Jesus, der heute Gottessohn genannt wird, weint am Ölberg, fühlt sich von Gott verlassen. Kann, ja darf das überhaupt sein?

Fragen über Fragen

Diesen Emotionen und Fragezeichen möchten wir in der Karwoche nachspüren. Dafür habe ich sehr gute Freunde eingeladen. Längst Bekannte bei uns. Das Spring String Quartet hat ja schon öfters musikalisch überzeugt. Mit ihnen kann ich diesen Fragen nachgehen – weil wir uns so gut verstehen – und sie setzen in Musik um, was sprachlich nicht mehr gesagt werden kann. Fragen verlangen in der Regel nach Antworten. Doch genau das möchten wir in diesen Tagen vermeiden. Vorschnell «billige» Antworten zu geben. Was Brecht im Theater so stark gemacht hat, möchten wir in der Karwoche in der Liturgie versuchen. Wir wollen erzählen. Für die Antworten sind die Besucherinnen und Besucher schon selbst zuständig.

Alois Metz

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:

Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Freitag, 14.00–17.00
Während der Schulferien ist das Sekretariat nur am Vormittag offen.

Pfarreiagenda

Musik und Wort

Montag, 30. März, 19.00, Johanneskirche

«Lazarus, steh auf»

Mittwoch, 1. April, 19.00, Johanneskirche

«Tempelaustreibung»

Gestaltung: Alois Metz

Musik: Spring String Quartet

Dauer: 30 Minuten

Kinderkreuzweg

Karfreitag, 3. April, 10.00

vom Würzenbach aufs Schiff

Pfadi St. Johannes

Agape nach Osternachtfeier

Im Anschluss an die Osternachtfeier lädt die Pfadi St. Johannes alle Gottesdienstbesucher/innen zur Agape im Würzenbachsaal ein.

Johannes-Chor

Musik im Ostergottesdienst

Mit festlichen Kantaten von Joseph Haydn bereichert der Johannes-Chor den Gottesdienst an Ostern musikalisch. Die äusserst kunstvollen Werke bringen die Freude an der Schöpfung und Lobpreis und Dank für Gottes Wirken zum Ausdruck. Unser Chor wird begleitet vom Streicherquartett Spring String Quartet und Beat Heimgartner an der Orgel. Die Chormitglieder wünschen allen frohe Ostern.

Aktiv im Alter

«BergMusik»

Donnerstag, 9. April, 14.30, Johanneskirche

Das «BergMusik»-Trio Häusler-Valotti-Burch mit einem neuen Programm. Diesmal frisch und speziell komponierte Stücke. Dazu gehören auch die Perlen der Schweizer Volksmusik zum Programm, extra arrangiert für diese unkonventionelle «Kapelle».

Improvisationstheater

Theater Sport

Freitag, 17. April, 20.00, Würzenbachsaal

Wollen Sie wieder einmal herzlich lachen? Diana Abächerli, Marco Fischer und Jürg Huber von der Improgruppe «Senza Lucia» spielen gegen die Gruppe «Stück Holz» aus Zürich.

Tickets an der Abendkasse: 15 Franken Erwachsene; 5 Franken Kinder

Gottesdienste

Freitag, 27. März

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 28. März

17.00 Chlichenderfiir, Kapelle
Gestaltung: Andrea Hirter, Thomas Betschart

Palmsonntag, 29. März

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier für Kinder und Erwachsene und Segnung der Palmen, «Das Leben bejahen»
Gestaltung: Giuseppe Corbino, Franz Zemp

Musik: Wolfgang Schmid, Posaune;
Fiona Äschlimann, Orgel

Anschliessend Verkauf von Palmzweigen

Hoher Donnerstag, 2. April

19.00 Abendmahlsfeier für Erwachsene und Kinder, «An einem Tisch»

Gestaltung: Doris Gauch, Franz Zemp

Musik: Edwin Küttel, Oboe; Markus Weber, Orgel

Karfreitag, 3. April

10.00 Kreuzweg für Kinder und Familien, «Neues Leben erwacht»

Gestaltung: Angelika Steiner, Giuseppe Corbino

12.00 Ökumenischer Kreuzweg
Treffpunkt Kapellplatz

Osternacht, 4. April

20.30 Feier der Osternacht mit Kommunionfeier, «Leben im Überfluss»

Gestaltung: Franz Zemp

Musik: Singkreis Maihof; Markus Weber, Orgel; Lorenz Ganz, Leitung

Anschliessend Eiertütschen

und gemütliches Beisammensein

Ostersonntag, 5. April

10.00 Ostergottesdienst mit Eucharistiefeier, «Genug für alle»

Predigt: Valo Hoher

Musik: Wolfgang Schmid, Posaune;

Fiona Äschlimann, Orgel

Anschliessend Osterapéro

Freitag, 10. April

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch

Hoffnung und Zuversicht

Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu, ein Ereignis mit vielfältiger Bedeutung.



«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?» (Lk 24, 5).

Foto: Ute Kämmerling, churchphoto.de

Als die Frauen am Sonntagmorgen zum Grab Jesu eilen, finden sie es leer vor. Ihnen wird die Botschaft verkündet, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Doch was hat das Osterereignis zu bedeuten?

Für das Wirken Jesu

Zunächst ist Jesu Auferstehung die Bestätigung seines Wirkens. Jesus setzte sich für Benachteiligte ein, indem er sie wieder in die Mitte der Gesellschaft holte. Er heilte Menschen, die von Krankheit und Leid gezeichnet waren. Er hatte ein Wort der Ermutigung vor allem für jene, die verzweifelt waren. Dieses heilvolle Wirken, sollte nicht im Dunkeln eines Grabes verklungen, sondern seine Fortsetzung durch Gottes Eingreifen am Ostermorgen finden.

Für das Weltgeschehen

Wir leben in einer Welt, die durch vielfaches Leid geprägt ist. Über die unterschiedlichsten Kanäle erreichen uns Nachrichten von Krieg, Hunger und Epidemien. Auferstehungsglaube kann in diesem Sinn kein billiger Trost sein,

angesichts all des Leidens. Aber er ist die zuversichtliche Hoffnung, dass nicht Gewalt, Terror und Tod die letzten Worte über diese Welt sein werden, sondern Jesu Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit für alle.

Für uns persönlich

Das Osterereignis ist letztlich die Zusicherung, dass wir nicht das Produkt des blinden Zufalls sind. Auch wenn uns Sinnlosigkeit und Verzweiflung im Leben immer wieder bedrängen und wir von Schicksalsschlägen nicht verschont bleiben, so dürfen wir unser Vertrauen auf Gott setzen. Er ist es, der unsere Schritte lenkt und uns fürsorglich durch unser Leben begleitet – und darüber hinaus. Beim Propheten Jesaja heisst es deshalb: «Kann denn eine Frau ihr Kind vergessen, eine Mutter ihren Sohn, ihre Tochter? Selbst wenn sie ihn vergessen würde, ich, Gott, vergesse dich nicht! Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände» (Jes 49, 14–16).

In diesem Sinne wünsche ich ein frohmachendes Osterfest!

Giuseppe Corbino

Pfarreiagenda

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 1. April, 11.30, Café Cherry

Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Sempachersee

Donnerstag, 2. April

Von Sempach-Station wandern wir zum Sempachersee, linksufrig weiter über Eggerswil, Nottwil, St. Margareten (Kapelle) nach Oberkirch. Einkehr und Heimkehr. Treffpunkt: 10.00 Perron Sursee S 18 (Abfahrt 10.14). Billett: Luzern – Sempach-Neuenkirch und Oberkirch – Luzern. Mitnehmen: Kleines Picknick, nach Bedarf Stöcke. Wir hoffen auf schönes Osterwetter. Herzlich lädt ein: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

aktive familien maihof

Buntes Treiben am Flohmarkt



Foto: Franz Zemp

Am 7. März wandelte sich der Kirchen- saal zu einer belebten Markthalle. Am traditionelle afm-Flohmarkt wurden gebrauchte Kinderkleider, Sportartikel und Spielsachen günstig ver- und gekauft.

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

* Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag, 17.00 unter Telefon 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

* Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

* jeden 3. Dienstag im Monat

* ausser während der Schulferien

Kunstinstallation «Randvoll»



Der Einladung, sich den eigenen Bezug zur Dachlatten-Schale zu machen, folgen auch die Kinder. Foto: Damian Meyer

Gottesdienste

Palmsonntag, 29. März

10.00 Familiengottesdienst mit Kommunionfeier

Gestaltung: Eugénie Lang und Beni Ledergerber, zusammen mit den Kindern der 4. Klassen St. Karl und Grenzhof
Musik: Georg Commerell, Orgel, und Norbert Kiser, Trompete

Kollekte: Fastenopfer

Karlitreff offen

Mittwoch, 1. April

9.00 Gemeinschaftsgottesdienst

Zebrant: Marco Riedweg

Anschliessend Znüni im Pfarreizentrum

Hoher Donnerstag, 2. April

18.00 Festliche Abendmahlsliturgie
Beginn mit einer Mahlgemeinschaft, einem kleinen Nachtessen an Tischen, anschliessend Eucharistiefeier im Chorraum

Gestaltung: Eugénie Lang

Zebrant: Josef Moser

Musik: Pius Strassmann, Flöten

Kollekte: Karwochenopfer

Karfreitag, 3. April

10.00 Ökumenische Chinderfiir im Pfarreizentrum

11.00 Karfreitags-Matinée

Das Vokalensemble I Cantanti singt «Die sieben Worte am Kreuz» von Heinrich Schütz. Orgel: Georg Commerell
Silvia Huber und Irene Bühlmann lesen Texte mit aktuellen Bezügen.

Karsamstag, 4. April

21.00 Osternachtfeier

Gestaltung: Silvia Huber

Eucharistie: Markus Isenegger

Musik: Raphael Nick und Band

Kollekte: Christen im Heiligen Land

Beginn auf der oberen Kirchenterrasse beim Osterfeuer. Nach dem Gottesdienst Osterkerzenverkauf und «Eiertütschete» auf der Kirchenterrasse

Ostersonntag, 5. April

10.00 Festliche Eucharistiefeier

Zebrant: Josef Moser

Musik: Der St. Karli Chor singt unter der Leitung von David Beeler aus der 1950 komponierten «Messe zu Ehren des hl. Franz von Assisi» von J. B. Hilber.
Orgel: Elvira Lang

Kollekte: Christen im Heiligen Land

Pfarreisekretariat in den Ferien

Das Pfarreisekretariat ist in den Schulferien vormittags, von 8.15 bis 11.30 geöffnet.

Dem Leiden gedenken

Der Karfreitag passt nicht zur Spassgesellschaft. Er fordert uns heraus, den Blick nicht vom Leid abzuwenden.



Beim Kreuz verweilen, aber nicht beim Kreuz stehen bleiben. Foto: Silvia Huber

Die Karfreitags-Matinée in St. Karl lädt ein, sich eine Stunde Zeit zu nehmen, um das Leiden in der Welt wahrzunehmen und den Abermillionen Leidenden zu gedenken.

Jesus als Stütze im Leid

Jesus ist wie viele Menschen vor ihm und nach ihm den Weg des Leidens gegangen. Er war und ist für viele Menschen derjenige, der auch mit ihnen durch das Leiden ging oder geht. Derjenige, der hilft, menschliche Kreuze zu tragen. Es geht am Karfreitag aber nicht bloss darum, die Passion Jesu, allein sein Sterben und seinen Tod in den Blick zu nehmen.

Auch das Leiden heute

In der Matinée hören wir im Werk von Heinrich Schütz Auszüge aus den vier Evangelien zum Sterben Jesu am Kreuz.

Die Texte zwischen der Musik laden jedoch ein, sich mit heutigem Leiden zu beschäftigen. Welche Leidens-Brennpunkte gibt es bei uns?

Mit-Leidende sein

Indem wir das Leiden der Anderen hören, sehen und wahrnehmen, werden wir zu Mit-Leidenden. Das soll nicht unser Lebensglück schmälern und uns zum Kreuz werden. Aber Mit-Leidende braucht es, um die Not der Leidenden zu wenden, damit nach dem Karfreitag auch Ostern wird: Auferstehung hier und heute.

Wir freuen uns, mit Ihnen die Liturgien der Kar- und Ostertage zu feiern!

Silvia Huber,
Gemeindeführerin

Karfreitags-Matinée

Das Vokalensemble I Cantanti singt «Die sieben Worte am Kreuz» von Heinrich Schütz; Orgel: Georg Commerell; Silvia Huber und Irene Bühlmann lesen Texte mit aktuellen Bezügen.

Karfreitag, 3. April, 11.00, Kirche St. Karl

Pfarreiagenda

Minihöck

Freitag, 27. März, 18.30, Pfarreizentrum
Die Ministrant/innen bereiten sich auf die Osterzeit vor und planen das Ausflugs-Weekend über Pfingsten. Wie immer wird auch Zeit zum Spielen sein.

Palmbinden

Samstag, 28. März, 10.00–12.00, Pfarreihausgarten

Ein Anlass für die ganze Familie!

Ökumenisch

Ostervorbereitung für Familien

Dienstag, 31. März, 17.00 im Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49

Kinder aus dem St. Karli begeben sich mit ihren Familien auf die Spuren des Geheimnisses von Ostern.

Chinderfiir am Karfreitag

Freitag, 3. April, 10.00, Pfarreizentrum

Kleine und grosse Mitfeiernde sind eingeladen, den Weg von Jesus kindgerecht mitzugehen und die Hoffnung auf Ostern miteinander zu teilen.

Firmvorbereitung

Junge Erwachsene auf dem Weg zur Firmung setzen sich ab März an Themenabenden mit christlichen Inhalten auseinander und bereiten gemeinsam das Fest der Firmung vor. Der nächste Vorbereitungsabend dreht sich um das Thema «Der Heilige Geist».

Voranzeige

Spielgruppe – offene Tür

Freitag, 24. April, 14.30–15.30

Spitalstrasse 93, 1. Stock

Neue Flyer mit Anmeldeformular sind erhältlich im Pfarrei-Sekretariat und in der Spielgruppe, für alle Kinder ab 3 Jahren. Jetzt anmelden für Sommer 2015 oder das 2. Semester ab Februar 2016!

Kontakt

Pfarrei St. Karl

Spitalstrasse 93, 6004 Luzern

Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01

E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Gemeindeführerin: Silvia Huber

Sozialdienst: 041 229 94 20

Öffnungszeiten Sekretariat:

MO–FR, 8.15–11.30;

MO/DI/DO, 14.00–17.00

Gottesdienste

Samstag, 28. März

Liturgie: Religionspädagoginnen der Pfarrei und Beat Jung
17.15* Familiengottesdienst mit feierlichem Palmeinzug

Palmsonntag, 29. März

Predigt: Beat Jung
Kollekte: Fastenopferprojekt
Palmweihe vor allen Gottesdiensten
8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Roland von Flüe, Saxophon/Klarinette; Regula Schneider, Klarinette/Gesang

Hoher Donnerstag, 2. April

20.00 Messe vom letzten Abendmahl – danach Anbetung in der Leonhardskapelle; Predigt: Othmar Frei

Karfreitag, 3. April

8.00 Karfreitagmette

10.00 Versöhnungsfeier: Franz Koller, Liturgie

15.00 Karfreitagsliturgie, Beat Jung

17.00 Familienfeier für Schulkinder und Familien, Besammlung: Vor der Hofkirche

Karsamstag, 4. April

8.00 Karsamstagsmette

21.00 Osternachtfeier – Lumen Christi

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Karwochenopfer

Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester; Felix Schüeli, Leitung

Anschliessend Eiertütchen

Ostersonntag, 5. April

Predigt: Beat Jung

Kollekte: Kirchenmusik der Pfarrei

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Festgottesdienst

Grosse Orgelsolemesse von Joseph

Haydn; Maria C. Schmid, Sopran; Olivia

Heredia, Alt; Gerhard Unternährer, Tenor;

Todd Boyce, Bass; Ensemble Haydn;

Ludwig Wicki, Leitung

17.00 Feierliche Vesper

18.00 Eucharistiefeier

Ostermontag, 6. April

18.30 Eucharistiefeier

Eucharistiefeiern in der Karwoche

Werktagsgottesdienste MO–MI, 18.30;

DO–SA keine Werktagssmesse

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

www.hofkirche.ch



«Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe, wie Wind und Wiesen, ewiges Daheim», heisst es im bekannten Lied aus dem Kirchengesangbuch. Foto: Ruth Lydia Koch

Ostern leben

Wie kann man in Worte fassen, was nicht zu fassen ist? Ostern feiern wir einmal im Jahr – und davor und danach?

Das Geheimnis des Lebens ist Erneuerung, ist Kommen und Gehen und Kommen. Um dieses Geheimnis auszudrücken brauchen wir Bilder, Musik, Geschichten. Sie können uns «sehen» lassen, was letztlich ungesehen und unsagbar bleibt.

Das Geheimnis von Ostern zeigt sich in vielfältigen Lebens-Erfahrungen. Schon die Evangelien berichten davon. Es ist hilfreich, diese Geschichten – nicht nur an Ostern – immer neu zu hören und zu verinnerlichen. Wagen wir es, einander ganz persönliche Ostergeschichten zu erzählen.

Geschichten

Meine Schwester und ich sitzen am Meer. Wir schweigen. Gemeinsam schauen wir hinaus in die unendliche Weite. Ein scharfer Wind fegt uns Sand ins Gesicht. Plötzlich meint sie: Es ist schon faszinierend und

erstaunlich, dieses fortwährende Kommen und Gehen der Wellen – diese ständige Bewegung. Der Mann meiner Schwester ist nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Sie ist gezeichnet und traurig.

Dennoch: Leben

Schicksalsschläge, Angst, Zweifel, Trauer, Veränderung – all das gehört zum Leben. Eine Wende geschieht manchmal, wenn man selbst nicht mehr weiter weiss – wie die Jüngerinnen und Jünger nach dem Tod Jesu. Neues Leben geschieht wie die Bewegung der Meereswellen. Meist leise, manchmal stürmisch, oft unberechenbar. Machen kann das niemand. Aber Hoffnung und neue Zuversicht können aufstehen. Meine Schwester sagt: langsam lerne ich wieder zu leben.

Ruth Lydia Koch

Regelmässige Angebote

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 31. März, 12.00, Weinhof

Alterstumen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Enjoy the silence

Sonntag, 29. März, 19.30–20.30, Michaelskapelle, Meditation–Klang–Stille

Frauengemeinschaft

Tumen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Saal (ausser Schulferien)

Beten für die Familie:

Mittwoch, 8. April, 9.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Sonntags-Kafi-Träff

Sonntag, 29. März, ab 12.00 Hofschule

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 28. März

Betagtenzentrum: 16.30 Ökumenischer Gottesdienst

Palmsonntag, 29. März

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Liturgie: Gebhard Kurmann

Kollekte: Fastenopferprojekt

Hoher Donnerstag, 2. April

Klosterkirche: 19.15 Eucharistiefeier

Karfreitag, 3. April

Klosterkirche: 15.00 Karfreitagsliturgie

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter

Gottesdienst, Heinz Kernwein

Karsamstag, 4. April

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Ostersonntag, 5. April

Klosterkirche: 5.30 Auferstehungsfeier

(Messe um 7.30 fällt aus)

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. Josef Hollenstein

Kollekte: Kloster Wesemlin

Offenes Singen

Dienstag, 31. März, 20.00, Wäsmeli-Träff

Karfreitag für Familien

3. April, 17.00, Treffpunkt vor Hofkirche

«Vom Dunkel ins Licht», Familienfeier

zum Karfreitag

Familienfeier ums Osterfeuer

Sonntag, 5. April, 9.00, Wäsmeli-Träff

Familienfeier ums Osterfeuer mit Eiertütchen und Zopf

Ausfall 9-Uhr-Messe samstags

Ab April 2015 fällt am Samstag der

9-Uhr-Gottesdienst aus.

Die Jahrzeiten und Dreissigsten werden

ab April jeweils am Samstag im Vorabendgottesdienst um 17.15 Uhr gehalten.

Information Nachfolge Pfarrer

Informationen zum Stand der Nachfolge

von Pfarrer Beat Jung entnehmen Sie

bitte auf Seite 2 in diesem Pfarreiblatt.

Kapelle St. Peter

Mittwoch, 1. April

15.00 Versöhnungsfeier

Ostermontag, 6. April

9.00 Eucharistiefeier

Gottesdienste

Samstag, 28. März

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst mit Palmweihe; Gestaltung: Cornel Baumgartner und Br. George

Palmsonntag, 29. März

9.00 Eucharistiefeier mit Palmweihe

11.00 Familiengottesdienst mit Palmweihe und -einzug; Gestaltung: Bernadette Inauen und Willi Hofstetter
Kollekte: Fastenopfer

Musik: Improvisationen über das Karwochengeschehen; Franz Schaffner, Orgel

17.00 Versöhnungsfeier; Gestaltung:

Franziska Loretan und Max Hofer

Musik: Improvisationen über Passionslieder; Franz Schaffner, Orgel

Hoher Donnerstag, 2. April

19.00 Abendmahlsfeier; Gestaltung:

Simone Marchon und Br. George

Musik: Improvisationen; Pascal Iten, Schlagzeug, Franz Schaffner, Orgel

Karfreitag, 3. April

10.00 Versöhnungsfeier; Gestaltung:

Franziska Loretan und Max Hofer

Musik: freie Improvisationen; Franz Schaffner, Orgel

15.00 Karfreitagssliturgie; Gestaltung:

Cornel Baumgartner und Team

Kollekte: Christen im Heiligen Land

Musik: Franziskanerchor, Solisten/Instrumentalisten; Bach, Choräle und Arien aus der Matthäuspassion; Ulrike Grosch, Leitung; Franz Schaffner, Orgel

Karsamstag, 4. April

21.00 Osternachtfeier; Gestaltung:

Winfried Bader und Josef Moser

Musik aus Barock und Renaissance, Christian Kaufmann, Trompete; Franz Schaffner, Orgel

Ostersonntag, 5. April

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Winfried Bader und Justin Rechsteiner

Kollekte: Paradiesgässli

Musik: 9.00 siehe Osternacht

Musik: 11.00 Franziskanerchor, Instrumentalisten/Solisten; Mozart, Missa brevis KV 192 und Laudate Dominum; Ulrike Grosch, Leitung; Franz Schaffner, Orgel

Ostermontag, 6. April

9.30 Eucharistiefeier

Musik: Improvisationen über Ostergesänge; Franz Schaffner, Orgel

Musikalisches Wechselspiel

Die musikalisch spannendsten, abwechslungsreichsten Tage des Kirchenjahres sind jene der Karwoche.



Wechselspiel des Lichts in der Franziskanerkirche. Auch in den Gottesdiensten von Karwoche und Ostern wechseln sich dunkle und lichtvolle Momente ab, was wiederum in der Kirchenmusik besonders zum Ausdruck kommt. Foto: Archiv Pfarreiblatt

Was sich an emotionaler Bandbreite in acht Tagen abspielt, gleicht einem Wechselbad. Vom irdischen Jubel des Palmsonntags spannt sich der Bogen über abgrundtiefe Trauer hin bis zum Triumph der Auferstehung. Dieser Farbigkeit trägt die Kirchenmusik Rechnung, zu sehen in der beeindruckenden Vielfalt der Programme.

Unmittelbarkeit der Improvisation

In diesen Tagen kann die Kirchenmusik besonders nahe am Geschehen, am Wort sein. Für mich hat sich an der Franziskanerkirche ein «Gerüst» etabliert, das sich zu bewähren scheint. Dies gibt eine gewisse Leitplanke, wann welche musikalischen Formen zum Tragen kommen. Der Einsatz von Improvisation wird in der Karwoche besonders gewichtet. Warum? Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mit improvisierter Musik am unmittelbarsten auf die Atmosphäre eingegangen werden kann.

Ein paar Beispiele: Am Palmsonntag geht es nicht nur um «Hosanna», sondern auch um den Blick auf die bevorstehenden Tage. Ein musikalisches «Inhaltsverzeichnis» versucht darauf hinzuweisen. Wenn dann am Hohen Donnerstag Schlagzeug und Orgel improvisieren, kann die Stimmung durchaus frostigen Charakter bekommen. Und weil es immer anders herauskommt, ist die Leitplanke des Konzeptes gut, weil nicht starr oder repetitiv. Der Karsamstag lässt beides zu: musikalisch Spontanes und aufgeschriebene Musik. So führt der musikalische Weg zur Tradition zurück und lässt klassischer Musik ihren Platz. Die vielen verschiedenen musikalischen Elemente gestalten somit die Vielfalt dieser besonderen Woche.

Franz Schaffner

Unsere Verstorbenen

12. 2. Ruth Giger-Bütler, Obergütschalde 6b; 18. 2. Sr. Regina Arnold, Oberhochbühl 23; 20. 2. Franz Josef Fischer, Pfistergasse 3, 10. 3. Ernesto Ciancio, Hochbühlstrasse 14

Unsere Taufkinder

Mona Schürmann
Lauro Näpflin

Pfarreiagenda

Kinderfeier am Karfreitag

Karfreitag, 3. April, 10.30, Obergütschtreff, Obergütschrain 3a

Unterwegs mit dem Kreuz, hören wir die Geschichte von Karfreitag bis zum Ostermorgen, basteln und singen. Anschliessend sind alle herzlich eingeladen zum Suppenessen.

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Rückblick Jassturnier

32 Jasserinnen und Jasser trafen sich am Sonntag, 22. Februar im Barfüesser. Gewonnen wurde das Turnier von Eugen Geisser, gefolgt von Hanni Schütz, Maria Felix, Monika Ottiger und Luise Inglin. Gestärkt mit einem Nachtessen und einem Preis vom Gabentisch machten sich alle zufrieden auf den Heimweg. Der Dank gilt allen Helfern, ohne die ein solcher Anlass nicht durchgeführt werden könnte. Auf Wiedersehen im November 2015.

Hansruedi Amsler

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Besuch im Polizeimuseum

Donnerstag, 23. April, 17.00 bis circa 18.30, Polizeigebäude, Kasimir-Pfyffer-Strasse 26

Wir erfahren und sehen etwas über die Entwicklung von der Landjägerei bis zur heutigen modernen Polizei. Anmeldung nur schriftlich mit Name, Adresse und Geburtsdatum bis 10. April an Armin Ritter, Pilatusstrasse 52, 6003 Luzern

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Notfall-Nr. 079 654 31 38

Gottesdienste

Freitag, 27. März

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 28. März

17.30 Eucharistiefeier mit Leopold Kaiser, Pfarrer; Predigt: Paul Hugentobler, Diakon; Palmweihe und Palmprozession der Jungwacht; Mitwirkung der Kantorengruppe

Sonntag, 29. März

10.00 Familiengottesdienst, Eucharistiefeier mit Leopold Kaiser, Pfarrer; Predigt: Paul Hugentobler, Diakon; Mitwirkung der Paulusspatzen. Die Erstkommunikanten tragen in feierlicher Prozession ihre Palmen zur Kirche (Palmweihe)
Kollekte: Fastenopfer

Hoher Donnerstag, 2. April

9.00 kein Gottesdienst

20.00 Feierliche Abendmahlsliturgie, Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin; Musik: Taizé-Gesänge und jiddische Klezmer-Melodien; Ausführende: Taizé-Chor St. Paul, Anita Schönenberger (Klarinette) und Mathias Inauen (Leitung und Orgel)

Kollekte: Christen im Heiligen Land
Anschliessend teilen wir in Erinnerung an das letzte Abendmahl Brot und Wein (Paulussaal). Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Kirche bis Karfreitagmorgen, 7.00. Eine Liste zum Eintragen der Gebetswache liegt im Kreuzgang auf.

Karfreitag, 3. April

9.00 kein Gottesdienst

15.00 Karfreitagsliturgie; Wortimpulse: Paul Hugentobler, Diakon; Musik: Chantal Benz (Cello), Mathias Inauen (Orgel)
18.00 Versöhnungsfeier (siehe 3. Spalte)

Karsamstag, 4. April

21.00 Osternachtfeier, Osterfeuer, Taufe; Liturgie und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer; Musik: Paula Novoa (Violine), Tobias Loew (Trompete) und Mathias Inauen (Orgel)

Ostern, 5. April

10.00 Ostergottesdienst in der Kirche St. Paul; Gestaltung: Leopold Kaiser, Pfarrer; Musik: Der Paulus-Chor singt die «Misa Tango» von Martin Palmeri; Instrumentalensemble ad hoc; Leitung: Mathias Inauen

Kollekte: Gassenküche Luzern

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

Ostermontag, 6. April

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

«Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt!»

Die musikalische Gestaltung der Karwoche steht in einem grossen Spannungsbogen und ist für Kirchenmusikerinnen und -musiker immer wieder eine neue Herausforderung.



Trilogie von Sr. M. Caritas Müller, Kloster Cazis. Foto: Claudia Corbino

Wohl keine Zeit im Kirchenjahr ist so spannungsgeladen wie die Karwoche: vom freudigen «Hosianna» am Palmsonntag über das «kreuzigt ihn» am Karfreitag bis hin zum jubelnden «Halleluja, Jesus lebt» in der Osternacht. Dies drückt sich auch in der kirchenmusikalischen Gestaltung aus.

Immer wieder spannend

Bereits zum vierzehnten Mal gestalte ich die Ostertage in der Pauluspfarrei musikalisch mit. Es ist für mich als Kirchenmusiker eine Herausforderung, die Dramaturgie, welche diesen Tagen zugrunde liegt, auch musikalisch aufzunehmen. In all den Jahren ist aber keine «Langeweile» aufgekommen, und ich bin jedes Jahr wieder fasziniert vom intensiven Erlebnis.

Lebendige Kirchenmusik

In der Pfarrei St. Paul hat die Kirchenmusik eine grosse Bedeutung und eine lebendige

Tradition, so besonders auch über die Ostertage. Es beginnt am Palmsonntag mit den Gesängen der Paulusspatzen, Sinnbild für die jubelnden Kinder am Strassenrand, die Jesus in Jerusalem empfangen haben. Dem Hohen Donnerstag mit Gesängen vom Taizé-Chor und den Klezmer-Melodien der Klarinette folgt der Karfreitag mit Celloklängen, hin zum strahlenden Klang der Trompete in der Osternacht. Die Osterfreude erreicht dieses Jahr ihren Höhepunkt am Ostersonntag mit der «Misa Tango» von Martin Palmeri.

Eine tiefe Glaubenserfahrung

Das aktive Miterleben der Karwoche in den diversen Feiern ist eine sehr tiefe und bewegende Glaubenserfahrung. Die Liturgieverantwortlichen und alle Kirchenmusikerinnen und -musiker freuen sich auf Ihr Mitfeiern.

Mathias Inauen, Kirchenmusiker Pfarrei St. Paul

Beichtgelegenheiten vor Ostern

bei Pfarrer Leopold Kaiser am Karfreitag, 3. April, 16.45 bis 17.45 oder nach Vereinbarung (041 229 98 00)

Versöhnungsfeier

gestaltet von Pfarrer Leopold Kaiser. Musik: Mitwirkung der Familie Rosenberg Karfreitag, 3. April, 18.00

Oekumene

Szenischer Gottesdienst

Die ökumenische Spurguppe lädt ein, die Passionsgeschichte in einem szenischen Gottesdienst mitzuerleben. Nähere Angaben finden Sie in der Extra-Beilage. Montag, 30. März, 19.00, Lukaskirche

Osterfreude und Eiertütschen

Nach den Gottesdiensten in der Osternacht und am Ostermorgen sind Sie herzlich eingeladen zum Apéro mit Eiertütschen im Paulusheim.

Herzlichen Dank

In den Gottesdiensten vom 21./22. Februar wurde in St. Paul die Kollekte für die Soziale Arbeit aufgenommen. Dabei wurden 671 Franken für die benachteiligten und notleidenden Menschen aus dem Pfarregebiet gespendet. Im Namen derer, denen diese finanzielle Hilfe zugute kommt, sowie von der Sozialen Arbeit der Pfarrei St. Paul sei allen Spenderinnen und Spendern herzlich gedankt.

Stephan Kurpanik, Sozialarbeiter

Osterkerzen für zu Hause



Die Kerzen werden sorgfältig verziert.

Mit viel Liebe hat die Kreativgruppe auch dieses Jahr neue Osterkerzen für zu Hause gestaltet. Die Kerzen werden in der Karwoche nach den Gottesdiensten für 10 Franken verkauft. Der Erlös geht an das Haus Hagar für Frauen und Kinder in Not, das sich in unserer Pfarrei befindet. Die Kreativgruppe St. Paul beendet mit dieser Osterkerze ihre 25-jährige Tätigkeit. Wir danken den Frauen der Kreativgruppe ganz herzlich für das jahrzehntelange Engagement!

Pfarreteam St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
www.kathluzern.ch/st-paul
Das Sekretariat ist in den Schulferien, 3. bis 18. April, jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 28. 3. 18.00 Oswald und Maria Staubli-Buholzer und Irène Lichtsteiner-Staubli; Georges Egli-Bucher; Walter und Christine Ackermann-Pallmert; Josef Suppiger-Dufner.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 26. 4. 10.00 Lena und Eduard Meyer-Portmann; Lidwina Zeier; Albert und Emma Rohner-Cortesi und Valentino Rohner.

St. Karl

SO 29. 3. 10.00 Eugen und Josefine Mugglin-Zimmermann, Eugen Jakob und Josefine Mugglin-Felber.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00
SA 28. 3. Dreissigster: Clemens Bucher; Jahrzeiten: Irene Bühlmann-Muff; Emma Stutzer; Josef und Käthy Genhart-Wicki; Anna Herzog; Leonhard und Marie Nideroest-Zwyer und Familienangehörige; MO 30. 3. Heinrich Thüning; R. Alois Suppiger, Stiftskaplan; DI 31. 3. Eugen Bösch; MO 6. 4. Josef Schwendimann, Chorherr, Brüder und Angehörige; Melchior Schwyzer, Geschwister und Anverwandte; Alois und Josefa Burri-Moos; Conrad Alfred und Emilie von Sury-Müller und Töchter; Louis und Marguerite Falck-von Sury; MI 8. 4. Suzanne von Schumacher-de Chastonay und Sohn Peter.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00
SA 28. 3. Paula und Fritz Baumann-Rey; Elise und Julius von Moos-Häfliger; DI 7. 4. Johann Jakob und Anna Maria

Hug-Bucher; MI 8. 4. Johann Heinrich Pfyffer zu Heidegg; DO 9. 4. Bekrönungsbruderschaft.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00
SA 28. 3. Annemarie Amrein-Bachmann; Theodor und Elisabeth Baumeler-Rütimann; DI 7. 4. Caroline Gugolz-Gilli.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30
FR 27. 3. Josef und Hildegard Strässle-Burtolf, Josef Strässle-Maassen, Jakob und Agatha Burtolf-Steiner; SA 28. 3. Hermann und Elise Amrein-Brögli; MO 30. 3. Jost und Rosa Beck-Köpfli; Eduard und Marie von Moos-von Schumacher und Familie; DI 31. 3. Albertine Greber und Anverwandte; Familie Heinrich Schumacher-de Gottrau; MI 1. 4. Alois und Katharina Mattmann-Bünter; Andreas Bisang und Familie; MO 6. 4. Johann und Marie Haury-Peter und Familie; Otto Meyer-Keller; Vital Kopp-Bariola und Familie; MI 8. 4. Jakob und Adele Heller-Stalder und Jakob Heller und Adele Amrein-Heller; DO 9. 4. Viktor Banz und Eltern Banz-von Felten; Barbara Katharina Sperisen-Jurt.

St. Michael

SO 29. 3. 10.30 Franz und Frieda Schärli-Wobmann; SO 5. 4. 10.30 Dreissigster: Felix Distel-Matter.

St. Paul

FR 27. 3. 9.00 Josef und Margrit Zumbühl-Aschwanden und Sohn Josef und Tochter Philippine; SA 28. 3. 17.30 Theodor Emmenegger-Bieri; MI 1. 4. 9.00 Marina Neuburger-Stücheli; Alois Bossard-Gut und Familie; Adolf und Louise Stutz-Studer.

Schriftlesungen

Palmsonntag, 29. März

Zum Einzug: Mk 11, 1–10
Jes 50, 4–7; Phil 2, 6–11
Mk 14, 1–15, 47 (oder 15, 1–39)

Hoher Donnerstag, 2. April

Ex 12, 1–8. 11–14; 1 Kor 11, 23–26
Joh 13, 1–15

Karfreitag, 3. April

Jes 52, 13–53, 12; Hebr 4, 14–16, 5, 7–9
Joh 18, 1–19, 42

Osternacht, 4. April

Gen 1, 1–2, 2; Gen 22, 1–18; Ex 14, 15–15, 1;
Jes 54, 5–14; Jes 55, 1–11; Bar 3, 9–15. 32–4, 4
Ez 36, 16–28; Röm 6, 3–11; Evangelium: Mk 16, 1–7

Ostersonntag, 5. April

Apg 10, 34a. 37–43; Kol 3, 1–4
Joh 20, 1–18 oder Mk 16, 1–7

Ostermontag, 6. April

Apg 2, 14. 22–33; 1 Kor 15, 1–8. 11
Lk 24, 13–35 oder Mt 28, 8–15

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		DI, DO 9.45
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00



Ostern ist auch das Fest der aufblühenden Natur. Foto: Urban Schwegler

Passionsspiele

Sturm um Pilatus – Passion



«Pilatus» ist nicht nur der Name für einen Berg.

Kinder und Jugendliche des Kinder- und Jugendchors erzählen die Geschichte rund um Pilatus: Pilatus als Berg und Pilatus als Person. Die Aufführungen sind untermalt mit Musik aus barocken Passionen, Songs aus dem Musical Jesus Christ Superstar und anderen Liedern. Regie und Konzept: Walti Mathis; Musik: Thomas Walpen; Regieassistenz: Serena Notter; Klavier: Samuel Staffelbach. Freitag, 27. März, 19.00 und Samstag, 28. März, 16.30 und 19.15, Pfarreisaal St. Anton; Eintritt frei; Kollekte

Rothenburger Osterspiel



Chorfreske in der Rothenburger Pfarrkirche von Augustin M. Bächtiger.

In Rothenburg wird noch an vier Abenden vor Ostern das Osterspiel mit dem Titel «Das Kreuz mit dem Kreuz» aufgeführt. Autor und Regisseur Peter Huwyler liess sich dafür von der monumentalen Kreuzigungsdarstellung von Augustin Meinrad Bächtiger im Chor der Rothenburger Pfarrkirche inspirieren. Huwyler lädt die Zuschauer dazu ein, sich selbst mit der Auferstehung Jesu und der Frage nach der Notwendigkeit von Jesu Tod auseinanderzusetzen. Es sei «Aufgabe der Zuschauer, sich selber im Spielgeschehen einzuordnen». Deshalb beginne das Stück mit der Enthüllung des noch verdeckten Kreuzigungsfreskos und ende mit einer neuerlichen, aber veränderten Abdeckung. Aufführungsdaten: FR, 27. 3.; SA, 28. 3.; DI, 31. 3.; Karfreitag, 3. 4., jeweils 20.00; Tickets: www.rothenburger-osterspiel.ch; Abendkasse ab 19.00

Herausgepickt

Gastfamilien für Kinder in Not

Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive sucht im Kanton Luzern für seine Betreuungs- und Erholungsangebote Gast- und Kontaktfamilien. Die Gastfamilie lädt ein armutsbetroffenes Kind aus der Schweiz, Deutschland oder Frankreich ein für regelmässige Ferienaufenthalte (zwei bis fünf Wochen im Sommer). Bei der Erstvermittlung sind die Kinder zwischen fünf und elf Jahre alt. Die Gastfamilie schenkt dem Kind Aufmerksamkeit und Zuwendung. Wenn ein Kind seine Ferien wiederholt bei der gleichen Familie verbringen darf, entsteht eine Beziehung, die zu seiner positiven Entwicklung beiträgt. Die Kontaktfamilie betreut ein Kind, das für Wochenenden oder Ferien einen Betreuungsort ausserhalb des Kinderheims, der Pflegefamilie oder einer anderen Institution benötigt. Die Kontaktfamilie gibt



Heute kennen viele Kinder Gemüse, wenn überhaupt, nur aus dem Supermarkt. Wie anders ist es da, Kartoffeln im Garten der Gastfamilie zu ernten.. Foto: Kovive

dem Kind die Chance, ergänzend zur regulären Lebenssituation in einer intakten Familienstruktur aufgenommen und betreut zu werden. Das Kind ist in den Familienalltag integriert, profitiert vom

familiären Halt und erlebt durch die regelmässigen Aufenthalte eine tragende Beziehung. Weitere Informationen: www.kovive.ch; info@kovive.ch, Telefon 041 249 20 90

Leben heisst lernen

Rivers and Tides

Cinedolcevit, das Seniorenkino Luzern, zeigt einen Film über Andy Goldsworthy. Der Künstler ist bekannt durch seine Arbeiten mit Naturmaterialien. Eis, Steine, Blätter, Zweige, Wasser – Goldsworthy arbeitet mit dem, was er vorfindet, und zumeist dort, wo er es vorfindet. Der Film von Thomas Riedelsheimer zeigt, wie einige der Arbeiten von Andy Goldsworthy in der Landschaft bestehen bleiben, andere dagegen vergehen, schmelzen oder vom Wind verweht werden. Dienstag, 31. März, 14.30, stattkino, Löwenplatz 11, Tickets: 041 410 30 60

Von der Bedeutung der Zahlen

Die Numerologie – die Lehre der Zahlen – ist über 4000 Jahre alt. Der Kurs bietet Informationen über die Zahlen im Alltag, in Märchen oder im Aberglauben sowie über die Zahlensysteme der Sumerner, der Babylonier und späterer Völker. Was sagen berühmten Mathematiker im Lauf der Jahrhunderte zu den Zahlen? Eintauchen in die Welt der Zahlen, in ihre Energien und Botschaften. Mit Pia Schwendemann, Numerologin. Donnerstag, 16./23. April, 13.30–16.30, Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97, Anmeldung bis Dienstag, 31. März: 041 310 76 43, www.rhynauerhof.ch

Karwoche und Ostern

Ostertanz mit Joseph Haydn

Auf Ostern bietet das Antoniushaus Mattli in Morschach ein besinnliches Wochenende mit beseelter Musik. Joseph Haydns bekannte «Schöpfungsmesse» kann mit allen Sinnen, liegend, gehend oder tanzend, erlebt werden, eine wunderbare Osterbotschaft! Für die Teilnahme sind keine spezifischen Vorkenntnisse nötig. Karfreitag, 3. April, 16.00, bis Oster-sonntag, 5. April, 13.30; Leitung: Jürg Lüthy, Konzertpianist und Pädagoge; Information und Anmeldung: Antoniushaus Mattli, Mattlistrasse 10, Morschach, 041 820 22 26, www.antoniushaus.ch

Sieben letzte Worte

Passionskonzert: Sieben letzte Worte, mit Musik von Felix Mendelssohn, Heinrich Schütz und James MacMillan. H. Schütz: Die sieben Worte Jesu am Kreuz, SWV 478; F. Mendelssohn: «Mein Gott, warum hast du mich verlassen», Motette für Doppelchor und Solisten; J. MacMillan: Seven Last Words from the Cross (1993). Ausführende: Ensemble Corund; Solisten des Ensembles; Streicher des Musikkollegiums Winterthur; Stephen Smith, Leitung und Orgel. Karsamstag, 4. April, 19.00, Matthäuskirche Luzern; Karten: www.corund.ch

Kurzhinweise

Freiheit, ein wundersames Tier

Wie zwei freischaffende Theologinnen Seelsorge verstehen und in ihrer Arbeit Segen erfahren. StattBar-Begegnung mit Antoinette Brem und Barbara Lehner. Freitag, 27. März, 18.15, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, ab 17.30 gibts feine Drinks an unserer Bar

Ein Morgen in Achtsamkeit

Samstag, 28. März, 7.15–12.15, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 34, Anmeldung: 058 854 11 73, veranstaltungen@romerohaus.ch

Enjoy the silence

Meditation – Klang – Stille. Sonntag, 29. März, 19.30–20.30; Michaelskapelle in der Hofkirche

«holy hour of power»

Kraft tanken in einer geführten Stunde der Anbetung. Täglich, von Montag bis Freitag, von 17.00–18.00, Mariahilfkirche

Sterbebegleitung

Kostenlose Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen, zu Hause und in Pflegeeinrichtungen der Stadt. Kontakt: www.da-beim-sterben.ch, 041 675 02 20

Buchtipps

Menschen von Gottes Farbe

Der Luzerner Theologe Fridolin Wechsler präsentiert in seinem neuen Buch zehn inspirierende Lebensgeschichten. Die vorgestellten Persönlichkeiten zeigen in ihrer leidenschaftlichen Suche nach Gott, dass Gott mit jedem eine ganz eigene Geschichte hat. Zehn Menschen, die alle an einem Punkt in ihrem Leben auf einen Ruf antworteten und Ja sagten zu etwas, das ihren bisherigen Alltag überstieg. Gemeinsam ist ihnen, dass sie alle ihre persönliche Geschichte mit Gott haben, und gemeinsam ist ihnen, dass sie alle ganz verschieden sind und ihre Geschichte unverwechselbar ist. Das Buch zeigt: Gottes Farbe legt keine gleichmachende Einförmigkeit auf ein Leben, sondern bringt die ursprüngliche Farbe erst richtig zum Leuchten, so dass jede und jeder wirklich sie und er selbst sein kann. Das ist die gute Nachricht für alle, die sich heute auf Gott einlassen. Das Buch enthält die Lebensgeschichten von Johannes Tauler, Simone Weil, Niklaus von Flüe, Blaise Pascal, Dietrich Bonhoeffer, Friedrich Spee, John Henry Newman, Johannes XXIII., Edith Stein, Dag Hammarskjöld. *Fridolin Wechsler, Menschen von Gottes Farbe. Zehn leidenschaftliche Lebenswege, Rex Verlag Luzern 2015*

Der Autor *Fridolin Wechsler* (74) studierte Theologie und Philosophie in Luzern und München. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der theologischen Erwachsenenbildung war er Dozent für Dogmatik, Liturgik und ökumenische Theologie am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern.

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch *Redaktionsschluss Nr. 9/2015: 3. April*

Blickfang



«müde». Kleinskulptur der Künstlerin Simone Fröbel. Foto: Simone Fröbel

«... in himmlischer Ruh»

us. «Schlaf in himmlischer Ruh!», ertönt es zum Schluss der ersten Strophe des Weihnachtsliedes «Stille Nacht» wie ein frommer Wunsch an das neugeborene Jesuskind. Ob darin ein schon zu Beginn des Lebens Jesu angelegter Hinweis auf seinen Tod am Kreuz und die anschliessende Grabesruhe liegt? Der Tod ist doch «des Schlafes Bruder», wie es in einem Kirchenlied von Johann Franck aus dem Jahr 1653 heisst, das von Johann Sebastian Bach in der Kantate «Ich will den Kreuzstab gerne tragen» musikalisch verarbeitet wurde. Auch der Christus in der Kleinskulptur der Künstlerin Simone Fröbel schläft wie in «himmlischer Ruh». Das Werk trägt den Titel «müde». Zurecht. Denn auch Jesus hat ein Anrecht darauf, müde zu sein und zu schlafen. Dürfte es doch selbst für einen Gottessohn überaus anstrengend sein, die Welt zu retten. Angesichts von Not und Elend, die sich in allzu vielen Winkeln der Erde eingenistet haben, erscheint die dafür erforderliche Anstrengung übergross. Während sich Jesus ausruht, könnten doch unterdessen viele Helferinnen und Helfer einen eigenen kleinen oder grossen Beitrag zur Rettung und Erlösung der Welt leisten. Jesus würde am Ostermorgen vom Schlaf erwachen und die Welt erstrahlte in einem ganz neuen Licht.

Tipps - Radio und TV

Fernsehen

Glaube und Profit

Das Wirtschaftsmagazin «makro» blickt auf die spannende Wechselbeziehung von Glaube und Profit.

Freitag, 27. März, 3sat, 21.00

Der Apokalypse-Code

Kein Text hat unsere Vorstellungen vom Weltende so geprägt wie die Johannes-Apokalypse. Sie spricht von vier apokalyptischen Reitern, vom Buch mit sieben Siegeln und einem finalen Kampf zwischen Gut und Böse. Bis heute werden die rätselhaften Sprachbilder der Offenbarung von Untergangspropheten aller Art benutzt, um Spekulationen zum Weltende Geltung zu verleihen. Die Dokumentation beleuchtet den kryptischen Offenbarungstext aus verschiedensten Perspektiven.

Freitag, 3. April, ZDF, 19.30

Jesu Spuren im Heiligen Land

Die Erzählungen der Bibel haben das Land Israel und die Welt verändert. Heute wohnen Juden, Christen und Muslime, Palästinenser und Israelis im Heiligen Land. Die angespannte politische Situation ist ständig spürbar. Auch in Sebastia, wo Jesus dem Neuen Testament zufolge am Brunnen mit einer Samariterin sprach, und in Betesda, wo Jesus einen Kranken heilte. Die Dokumentation sucht die heiligen und historischen Stätten in Israel auf, an denen Jesus gewirkt haben soll.

Sonntag, 5. April, 3sat, 19.15

Radio

Das Stadtkloster Zürich

In Zürich entsteht ein evangelisches Stadtkloster. Es soll eine Insel der Stille und ein Hort christlicher Spiritualität inmitten des Stadtlebens sein. Da, wo einst in der Reformation Klöster aufgehoben wurden, soll die Klostertradition neu belebt und interpretiert werden. Wie lassen sich Reformiert-Sein und Klostertradition vereinbaren? Welche Spiritualität leben die Klosterangehörigen?

Sonntag, 5. April, Radio SRF 2, 8.30

Schlusspunkt

Alles, was man vergessen hat, schreit im Traum um Hilfe. *Elias Canetti*